

„HS“ gratuliert im August 1980

Zum 65. Geburtstag Gen. Kurt Löwe Allgemeine Verwaltung

Zum 69. Geburtstag

- Franz Bartl Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie Gen. Ise Brehm Grundfundsökonomie Susanne Hofmann Sektion Physik/Elektronische Bauelemente Gen. Hochschuldozent Gottfried Itner Sektion Erziehungswissenschaften Gen. Gerhard Klemm Direktor für Internationale Beziehungen Susanne Kummich Wirtschafts- und Sozialwesen Gen. Renate Langner Sektion Textil- und Ledertechnik Gen. Käthe Model Allgemeine Verwaltung Gen. Fritz Pause Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Gen. Irene Rennert Finanzbuchhaltung Gertrud Rudolph Allgemeine Verwaltung Gen. Elisabeth Treuner Finanzbuchhaltung

Zum 30jährigen Betriebsjubiläum

Eberhard Schüppel Direktor für Kader und Qualifizierung

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum

Hochschuldozent Dr. Helmut Edelmann Sektion Marxismus-Leninismus Eberhard Müller Sektion Wirtschaftswissenschaften Helmut Popp Sektion Informationstechnik

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum

Prof. Dr. Eberhard Jobst Rektorat Ingeborg Kreybig Direktor für Internationale Beziehungen Dr. Roland Lange Hochschulgewerkschaftsleitung Johannes Pötsch Sektion Physik/Elektronische Bauelemente Hochschuldozent Dr. Conrad Sachs Sektion Erziehungswissenschaften Dr. Ingeborg Sommer Sektion Marxismus-Leninismus Ingeborg Störl Hochschulbibliothek Lthar Welz Rektorat/Wiss. Archiv Georg Zahn Direktor für Forschung

Zum 15jährigen Betriebsjubiläum

Dr. Horst Bretschneider Sektion Textil- und Ledertechnik Friedrich Fieischer Sektion Physik/Elektronische Bauelemente Hochschuldozent Dr. Hans Glise Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Dr. Gerhard Gentzen Sektion Maschinen-Bauelemente Hochschuldozent Dr. Wilfried Klemm Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Iris Paul Sektion Mathematik Isolde Scholz Sektion Mathematik Stefan Sohr Sektion Maschinen-Bauelemente Manfred Strauch Sektion Fremdsprachen Heinz Welz Sektion Marxismus-Leninismus

Zum 10jährigen Betriebsjubiläum

Siefried Baitz Sektion Mathematik Reinhard Beyer Sektion Chemie und Werkstofftechnik

(Fortsetzung auf Seite 3)

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteioorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantw. Redakteur, Dipl.-Hist. D. Wagner, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hopfer, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Lehrer B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schütttauf, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tichatzky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1585

Eigene Reserven mobilisieren

Aus der Wortmeldung der Gewerkschafter unserer Bildungs- und Forschungseinrichtung zur V. Hochschulkonferenz der DDR

In Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz der DDR hatten wir uns vorgenommen, einen eigenständigen gewerkschaftlichen Beitrag zur Klärung folgender Probleme zu leisten:

- zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit den Hauptpraxispartnern mit dem Ziel, die praxisorientierte Ausbildung der Studenten zu verbessern und die rasche Überführung von Forschungsergebnissen in die Produktion zu sichern; - zur Erhöhung des Niveaus der Weiterbildung sowohl der Mitarbeiter als auch von Kadern aus der Praxis, und der damit verbundenen Entwicklung unserer Hochschule zu einem geistig-kulturellen Zentrum des Territoriums; - zur Verstärkung des Einflusses der Gewerkschaft auf die Herausbildung eines qualifizierten und politisch festgelegten wissenschaftlichen Nachwuchses; - zur Erschließung von Reserven der Arbeiter und Angestellten bei der Bewältigung unserer Hauptprozesse und - zur Qualifizierung der Leistungstätigkeit einschließlich der besseren Beherrschung der Leistungsbeurteilung und der Leistungsanerkennung.

Im Ergebnis der dazu geführten Diskussionen möchte die Hochschulgewerkschaftsleitung folgende Vorschläge unterbreiten bzw. zu folgenden Problemen ihren Standpunkt darlegen:

1. Nach Meinung vieler Gewerkschaftsmitglieder ist die gegenwärtige Organisation des Studiums durch eine zu starke Reglementierung geprägt. Das ist übrigens auch eine Aussage der Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium — Reserven auf der Spur“. Eine immer stärkere „Verschulung“ des Ausbildungsprozesses läßt dem einzelnen Studenten wenig Spielraum, die für ihn günstigste Form der Wissensaneignung zu wählen. Deshalb sollte die Aneignung vom Standardwissen stärker über das Selbststudium erfolgen. Gleichzeitig ist ein ausgeglichenes Angebot an hochwertigen fakultativen bzw. wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen zu sichern.

Die zu wenig geförderte und geforderte Selbstständigkeit der Studenten im Zusammenspiel mit einer Vielzahl kurzfristiger Aktivitäten, die von den staatlichen Leitungen gefordert werden, degradieren den Se-

minargruppenberater in immer stärkerem Maße zu einem Organisator und Nachrichtenübermittler. Es sind deshalb ernsthafte Überlegungen notwendig, wie statt hoher Quantität mehr Qualität im Sinne einer echten Beraterfunktion erreicht werden kann.

Ein hohes Niveau und wertvolle Ergebnisse in der Erziehung der Studenten zu selbstständig wissenschaftlich arbeitenden, sozialistischen Persönlichkeiten werden erreicht, wenn Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter gemeinsam mit den Studenten „forschend erziehen, lehren und lernen“. Dies kann und muß vorrangig durch eine große Praxisnähe der Lehrveranstaltungen, Belege, Praktika und der anderen wissenschaftlichen Arbeiten und zugleich durch eine Mitwirkung der Studenten bei der aktuellen Forschungsarbeit, die mit der Studienzeit zunimmt und mit dem Lehrstoff harmonisch abgestimmt ist, erreicht werden.

Für die Erfüllung dieser Aufgabe tragen die Hochschullehrer eine große Verantwortung. Deshalb muß ihr Wirken vorrangig an Qualität und Erfolg ihrer Arbeit in Erziehung, Aus- und Weiterbildung gemessen werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Lehrveranstaltungen, weil nur über die Lehrveranstaltungen, einschließlich der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten, das hohe Fachwissen und die Persönlichkeit des Hochschullehrers auf die künftigen Absolventen potenziert wirksam werden kann. Zur Stimulierung hervorragender Leistungen in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sollte deshalb ein entsprechender Hochschulpreis gestiftet werden, der zusammen mit dem Wissenschaftspreis der Hochschule durch den Senat verliehen werden sollte.

2. Zur praktizierten und bewährten Hauptform der Gemeinschaftsarbeit zwischen Hochschule und Produktion, die auf die weitere Verbesserung der praxisorientierten Ausbildung der Studenten und die rasche Überführung von Forschungsergebnissen in die Produktion gerichtet ist, hat sich das gegenseitige Wettstreiten durch die Teilnahme aller Arbeitskollektive am sozialistischen Wettbewerb und am Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ entwickelt. Besonders die regelmäßigen Rechenschaftslegungen und jährlichen Verteidigungen sind Foren des Erfahrungsaustausches und der Verallgemeinerung guter Erfahrungen. Positive Ergebnisse wurden auch bei der Erweiterung des Kaderaustausches, des Einsatzes von Gastdozenten und der Entwicklung direkter Beziehungen zwischen den beteiligten Arbeitskollektiven erreicht.

Nach unserer Meinung gibt es gute Fortschritte in der Arbeit mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Es ist jedoch erforderlich, in die Qualifizierungsverträge verbindlichere Verpflichtungen der staatlichen Leiter aufzunehmen und den Kampf um die Verkürzung der Zeit zwischen der Abgabe der Dissertation und deren Verteidigung weiter zu verstärken. Außerdem schlagen wir vor, die Übergabe der Promotionsurkunden in den Fakultäten in würdiger Form durchzuführen.

Neben der Forschungsarbeit in großen Kollektiven ist auch die operative Zusammenarbeit mit der Industrie ein wichtiges Feld der Qualifizierung. Deshalb sollten den Assistenten bei der Forschungsplanung ein bestimmtes Zeitvolumen dafür vorgegeben werden, um Konsultations-, Industrieberatungen und die Erfüllung kleinerer Dienstleistungen für die Industrie bewältigen zu können.

Eine besondere Frage sind notwendige Regelungen für die Lösung bestimmter sozialer Probleme, die bei der Delegation junger Absolventen zu einem Zostudium, einer Teil- oder Vollaspirantur in das sozialistische Ausland auftreten.

Es ist zu sichern, daß bereits während des Auslandsaufenthalts ein Wohnungsantrag an unserer Hochschule gestellt werden kann.

5. Grundlage für die Entwicklung und Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine sorgfältige Auswahl, eine langfristige Vorbereitung und eine zielgerichtete Arbeit mit den entsprechenden Kolleginnen. Bei uns haben sich dabei die Kaderentwicklungspläne, die Qualifizierungsverträge und die Frauenförderungspläne bewährt. Probleme ergeben sich nach wie vor bei Schwangerschafts- und Wochenurlaub sowie bei der Inanspruchnahme des Babyjahres während der Assistenzzeit. Der dadurch entstehende Zeitverlust kann fast immer nur durch Verlängerung der Assistenzzeit ausgeglichen werden. Eine

Ich denke, daß ich während der Konferenz vielfach Gelegenheit haben werde, Erfahrungen hierüber auszutauschen und auch Anregungen für die weitere Arbeit zu erhalten.

Wir sind jedoch der Meinung, daß es notwendig ist, die Erfahrungen des Bezirksvorstandes der IG Metall Karl-Marx-Stadt bei der Führung von Komplexwettbewerben aufzugreifen und entsprechend dem Beschluß der Bezirksleitung der SED vom 8.6.1980 bei der Schaffung des bedienarmen Betriebes in Thurm ein Beispiel des Komplexwettbewerbes zu entwickeln.

3. Zur Erhöhung der Effektivität der Weiterbildung unserer Mitarbeiter und der in der Praxis tätigen Absolventen ist es notwendig, die Weiterbildungsmaßnahmen zur fachlichen Qualifizierung zwischen den Weiterbildungsrichtungen, insbesondere der TH, dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus und der KDT noch besser abzustimmen.

Die persönliche Qualifizierung ist durch die Gewerkschaft stärker zu kontrollieren. Die Weiterbildung sollte stärker einer speziellen Arbeitsplatzqualifizierung dienen. Dabei sind die Möglichkeiten der Kollektive für die gezielte gegenseitige Unterstützung besser zu nutzen.

Das Prinzip der zeitweiligen gegenseitigen, gerechten Entlastung von bestimmten Aufgaben ist noch stärker auszugraben.

Zu verstärken ist die Weiterbildung der Hochschullehrer durch Hochschuldozenten, um das neueste Wissen auf dem jeweiligen Fachgebiet schnell zu übermitteln. Damit bildet der Fachmann interessierte Fachkollegen anderer, benachbarter Disziplinen weiter und leistet zugleich einen Beitrag zur eigenen Weiterbildung, indem er sich gründlich darauf vorbereitet.

4. Unsere Gewerkschaftsorganisationen widmen der Herausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit. Mit dem Abschluß von Förderungsverträgen ist anzustreben, daß jeder Hochschullehrer eine festgesetzte Mindestzahl von Bestandteilen zu betreuen hat. Dabei sollte eine unmittelbare Betreuung bereits ab zweitem Studienjahr erreicht werden. Wir sind der Ansicht, daß es notwendig ist, die Förderung der Bestandteilen durch die volle Ausnutzung der Prüfungsordnung effektiver zu gestalten. Durch die betreuenden Hochschullehrer ist nach Konsultation bzw. in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkollegen zu entscheiden, welche Lehrveranstaltungen im Selbststudium erarbeitet, welche Lehrveranstaltungen vorverlegt bzw. zusätzlich belegt werden sollten.

Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“ kämpfen die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule mit Optimismus und Entschlossenheit um die Realisierung der Aufgaben und Ziele, die den Erfordernissen der 80er Jahre entsprechen.

In dem Maße, wie sich der Sozialismus in unserer Republik festigt, erhöht sich auch das Ansehen und die Bedeutung unserer Hochschule. Wir haben vielfältige und enge Beziehungen zur sozialistischen Industrie, besonders zu den bedeutenden Kombinate des Maschinenbaus, der Leichtindustrie sowie der Elektrotechnik/Elektronik und zur Volkabildung. Gute Verbindungen bestehen auch zu Partnereinrichtungen im Ausland, besonders zu Hochschulen in der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderstaaten.

Die enge Zusammenarbeit mit der sozialistischen Industrie garantiert die für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts notwendige Einheit von Wissenschaft und Praxis. Durch die ständige Verflechtung dieser Beziehungen wird eine immer engere Verflechtung zwischen Hochschule und sozialistischer Industrie, an der Sie während Ihres Studiums teilhaben werden, erreicht. Es besteht nicht nur ein direktes Zusammenwirken von Wissenschaftlern unserer Hochschule und Werktätigen der Kombinate und Betriebe, sondern es sind auch enge Bindungen unserer Studenten zur sozialistischen Praxis vorhanden.

Während Ihres Studiums werden Sie diese engen Beziehungen zwischen Hochschule und sozialistischer Industrie kennenlernen. In den Praktika und bei der selbst-

(Fortsetzung auf Seite 4)



Das Internat Veltersstraße 70/72, auch in diesem Sommer Studentenhel von Jugendtourist, hatte viele Gäste aus dem In- und Ausland, darunter fünfhundert Jugendliche aus Frankreich (im Bild bei ihrer Ankunft).

Herzlich willkommen, liebe Studenten der Matrikel 80!

(Fortsetzung von Seite 1)

tags der SED die Aufgaben der weiteren Entwicklung des sozialistischen Hochschulwesens herausarbeiten, die die höheren Anforderungen der 80er Jahre in Erziehung, Ausbildung und Forschung kennzeichnen und damit auch für den Inhalt Ihres Studiums neue Maßstäbe setzen. Seit dem VIII. und IX. Parteitag der SED haben sich im Hochschulwesen der DDR entscheidende Veränderungen zur Hebung des Niveaus und der Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit in Lehre und Forschung vollzogen. Die Beziehungen der Hochschulen zur gesellschaftlichen Praxis, insbesondere zur Volkswirtschaft, erreichten eine neue Qualität.

Stellung und Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der DDR ergeben sich vor allem daraus, daß Wissenschaft und Hochschulbildung zu erstrangigen Faktoren für die tiefgreifenden politischen, ökonomischen, sozialen und geistig-kulturellen Wandlungen geworden sind, die den historischen Prozeß der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bestimmen.

Getützt auf die gute Bilanz unserer Arbeit in Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der Aktivitäten in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz, bereiten die Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Arbeiter, Angestellten und Studenten den X. Parteitag der SED mit vielfältigen Wettbewerbsinitiativen und großer Einsatzbereitschaft um hohe wissenschaftliche Ergebnisse vor.

Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“ kämpfen die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule mit Optimismus und Entschlossenheit um die Realisierung der Aufgaben und Ziele, die den Erfordernissen der 80er Jahre entsprechen.

In dem Maße, wie sich der Sozialismus in unserer Republik festigt, erhöht sich auch das Ansehen und die Bedeutung unserer Hochschule. Wir haben vielfältige und enge Beziehungen zur sozialistischen Industrie, besonders zu den bedeutenden Kombinate des Maschinenbaus, der Leichtindustrie sowie der Elektrotechnik/Elektronik und zur Volkabildung. Gute Verbindungen bestehen auch zu Partnereinrichtungen im Ausland, besonders zu Hochschulen in der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderstaaten.

Die enge Zusammenarbeit mit der sozialistischen Industrie garantiert die für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts notwendige Einheit von Wissenschaft und Praxis. Durch die ständige Verflechtung dieser Beziehungen wird eine immer engere Verflechtung zwischen Hochschule und sozialistischer Industrie, an der Sie während Ihres Studiums teilhaben werden, erreicht. Es besteht nicht nur ein direktes Zusammenwirken von Wissenschaftlern unserer Hochschule und Werktätigen der Kombinate und Betriebe, sondern es sind auch enge Bindungen unserer Studenten zur sozialistischen Praxis vorhanden.

Während Ihres Studiums werden Sie diese engen Beziehungen zwischen Hochschule und sozialistischer Industrie kennenlernen. In den Praktika und bei der selbst-

ständigen wissenschaftlichen Arbeit in den verschiedensten Formen, wie z.B. den Jugendobjekten und Studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros werden Sie mit Kollektiven der Praxispartner unseres Territoriums zusammenarbeiten. Außerdem haben Sie hier und beim Praktikum an unseren Partnerhochschulen in den sozialistischen Bruderstaaten die Möglichkeit, die sozialistische ökonomische Integration selbst zu erleben.

Die Möglichkeiten, die Ihr gewählter Beruf Ihnen bietet, werden Sie jedoch nur dann voll nutzen können, wenn Sie sich ein solches wissenschaftlich-theoretisches Fundament schaffen, wenn Sie sich umfassende Kenntnisse in den Grundlagendisziplinen aneignen. Das wird viel Fleiß und intensives Selbststudium erfordern. Besonderer Schwerpunkt dabei wird die Befruchtigung des Marxismus-Leninismus und der Dokumente der Partei sein.

Die Verantwortung für die Bewältigung Ihres Studiums kann Ihnen niemand abnehmen. Es wird Ihnen jedoch vieles leichter fallen, wenn Sie sich von Anfang an auf die Arbeit in Ihrem FDJ-Kollektiv konzentrieren. Unsere FDJ-Studenten haben sich in Vorbereitung des X. Parteitages der SED vielfältige Aufgaben gestellt, in deren Mittelpunkt die Erhöhung der Eigenverantwortung für das Studium, die Festigung der FDJ-Studentenkollektive, der erfolgreiche Abschluß des marxistisch-leninistischen Grundstudiums und die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und -fähigkeit stehen. Der Kampf der FDJ-Studentenkollektive um die Auszeichnung als Sozialistisches Studentenkollektiv hat diese Zielsetzungen zum Inhalt und ist ein Ausdruck für die politische Reife unserer FDJ-Studenten.

Um Ihr Ziel, das Studium erfolgreich abzuschließen, zu erreichen, können Sie jederzeit auf die Hilfe Ihrer Hochschullehrer und der wissenschaftlichen Mitarbeiter rechnen. Das Studium wird neue Anforderungen an Sie stellen und Sie vor bis dahin unbekanntem Aufgaben stellen. Das betrifft vor allem die gegenseitige Erziehung im FDJ-Kollektiv, das Leben im Wohnheim, Disziplin und die Wahrnehmung der eigenen Verantwortung für Ihr Studium. Vieles hängt davon ab, wie Sie Ihre FDJ-Gruppe und das Wohnheimkollektiv als Ihr neues Zuhause befruchten, in denen Sie Ihre Probleme, Fragen und auch Sorgen diskutieren und lösen können.

Die Werktätigen unserer Republik haben Ihnen durch die kontinuierliche Bildungs- und Wissenschaftspolitik der Partei der Arbeiterklasse die Möglichkeiten geschaffen, frei von materiellen Zwängen an einer modernen technischen Hochschule zu studieren.

Ich bin überzeugt, daß Sie Ihr Studium als Klassenauftrag verstehen, daß Sie alle gebotenen Möglichkeiten bestmöglich nutzen und selbständig nach besten Studienleistungen streben. Ich wünsche Ihnen auch im Namen aller Angehörigen unserer Bildungsstätte einen guten Beginn und ein erfolgreiches Studium an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Prof. Dr.-Ing. habil Horst Weber Rektor